



## ZWISCHENBERICHT

---

**Projekt:** „Haus der Berufsvorbereitung Herten“

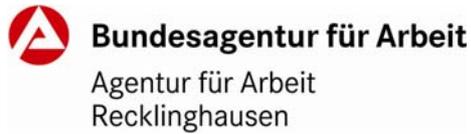
**Träger:** Stadt Herten

**Stand:** September 2010

**Durchführungszeitraum:** 01. Februar 2010 – 31. Januar 2014



Mit herzlichem Dank an die Projektsponsoren



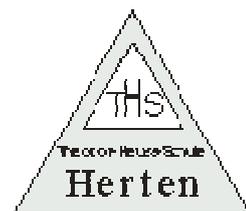
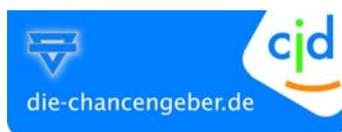
Grohe Stiftung



Das Programm wird gefördert von



Mit herzlichem Dank an die Kooperationspartner



Das Programm wird gefördert von



## Inhaltsübersicht

- I. Einleitung
- II. Teilnehmende Schulen, Schülerinnen und Schüler
- III. Profilingphase
- IV. Teilnahme von Unternehmen und Betrieben: Matching & Praktika
- V. Theoretische Qualifizierung
- VI. Elternarbeit
- VII. Finanzierung, Sponsoren & Kooperationspartner

## I. Einleitung

***„Was Du mir sagst, das vergesse ich. Was Du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was Du mich tun lässt, das verstehe ich.“*** (Konfuzius)

Seit Februar 2010 wird das Projekt „Haus der Berufsvorbereitung Hertener“ für zwei Hertener Haupt- und für eine Hertener Gesamtschule umgesetzt. Im vorliegenden Zwischenbericht werden die Ergebnisse der vergangenen Monate zusammengefasst und in Hinblick auf die konzeptionellen Vorgaben und das Ziel der Ausbildungsaufnahme der Jugendlichen im Jahr 2011 analysiert.

Das „Haus der Berufsvorbereitung Hertener“ ist ein Leuchtturmprojekt im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ des Ministeriums für Bildung und Forschung. (Eine Übersicht über die Finanzierung sowie über die Projektsponsoren finden Sie in Kapitel VII.) Ziel vom „Haus der Berufsvorbereitung Hertener“ ist die erfolgreiche Vermittlung von mindestens 80% der teilnehmenden Haupt- und Gesamtschülerinnen und -schüler, vorwiegend mit einem Hauptschulabschluss nach Klasse 10, in die betriebliche Ausbildung. Die Jugendlichen investieren 570 Stunden ihrer Freizeit und werden in dieser Zeit fachtheoretisch und –praktisch mit ausbildungsrelevanten Inhalten bei Bildungsträgern und direkt in ausbildenden Unternehmen qualifiziert.

Die teilnehmenden Unternehmen sichern der/dem Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu, wenn die Anforderungen des Projektes erfüllt werden. Insgesamt können 130 Schülerinnen und Schüler teilnehmen; Das Projekt ist mit insgesamt vier Durchgängen mit einer jeweiligen Dauer von einem Jahr bis 2014 geplant. Im ersten Jahr können 20 Jugendliche teilnehmen, im zweiten Jahr 30 Jugendliche und im dritten und vierten Jahr jeweils 40.

Das Projekt erfüllt in erster Linie den Anspruch, den lokalen Übergang von der Schule in den Beruf mit zu gestalten. Dabei waren folgende Aspekte für die Umsetzung des Projektes wichtig:

Der wirtschaftliche Strukturwandel in der Emscher-Lippe-Region bzw. in Herten zog auch veränderte Anforderungen an die Ausbildungen nach sich. „Sehr gute Schulnoten“, „tadelloses Verhalten“ und ein „hohes Maß an Eigeninitiative“ sind im Allgemeinen die Grundanforderungen von Unternehmen und Betrieben, die bei der aktuellen wirtschaftlichen Lage darauf angewiesen sind, dass zukünftige Auszubildende bereits ein gewisses Maß an „Ausbildungsreife“ mitbringen. Zwei von drei Schulabgängerinnen und -abgängern mit einem Hauptschulabschluss erfüllen diese Anforderungen nicht oder nur teilweise. Die sogenannte „Ausbildungsreife“ ist nach Angaben von Unternehmen und Betrieben damit nicht gegeben. Ein weiterer Faktor zur Notwendigkeit der Unterstützung von Jugendlichen mit einem Abschluss der Klasse 10 im Übergang Schule / Beruf ist die derzeitige „Rezession“ und die dadurch dezimierte Zahl an Ausbildungsplätzen in der Region. In diesem Zusammenhang muss auch darauf hingewiesen werden, dass viele Jugendliche keine genaue Vorstellung von dem haben, was sie gerne beruflich machen möchten. Dies führt dann zu Ausbildungsabbrüchen mit der Begründung: „Das habe ich mir aber anders vorgestellt.“ Darüber hinaus können Eltern längst nicht mehr Vorbild bei der beruflichen Suche ihrer Kinder sein, da ein zu großer Wandel in den Berufen stattgefunden hat. Viele elterliche Berufe existieren heute nicht mehr oder haben andere Bezeichnungen und Inhalte. Eltern können somit nur unzureichend ihre Kinder in der Wahl unterstützen.

Das „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ dient vor diesem Hintergrund als Schnittstelle zwischen Schülerinnen und Schülern, Schulen, Betrieben und Unternehmen sowie den Eltern. Somit soll für einen erfolgreichen Übergang in eine betriebliche Ausbildung mit Hilfe des Projektes – vor allem für Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 – ein Wandel entstehen, der den Jugendlichen die nötige Ausbildungsreife und Unterstützung ermöglicht und ihnen einen Ausbildungsplatz zusichert. Durch das „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ wird dieser Anspruch erfüllt und mit allen daran Beteiligten Institutionen wie Schulen, Kammern, Behörden, Unternehmen, Betrieben etc. eine entsprechende Struktur geschaffen. Die folgenden Ergebnisse zeigen, dass das Konzept vom „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ bisher planungsgemäß auch in einer wirtschaftlich schwachen Region erfolgreich umgesetzt werden konnte. Über die tatsächliche Übernahme der Jugendlichen in die Ausbildung 2011 kann zwar an dieser Stelle noch keine

abschließende Aussage getroffen werden, aber die Zusammenarbeit mit Schulen und Unternehmen konnte in den vergangenen Monaten erfolgreich durchgeführt werden.

## **II. Teilnehmende Schulen, Schülerinnen und Schüler**

Zur Teilnahme am ersten Durchlauf des Projektes entschieden sich die Rosa-Parks-Gesamtschule, die Martin-Luther-Hauptschule und die Theodor-Heuss-Hauptschule. Das Projekt ist konzipiert für Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Jahrgänge, die einen Hauptschulabschluss nach der 10. Klasse absolvieren möchten. Das Projekt beginnt mit Schülerinnen und Schülern des zweiten Halbjahres in der neunten Klasse und endet im ersten Halbjahr der zehnten Klasse.

Zur Teilnahme am Projekt wurden die Schulen in Gesprächen mit den Schulleitern und den Studien- und Berufswahlkoordinatoren auf das Projekt hingewiesen. Durch die anschließende Weiterleitung der Information an die Klassenlehrerinnen und –lehrer konnten in Frage kommende Schülerinnen und Schüler gezielt angesprochen werden. Im Dezember des vergangenen Jahres erfolgten dann für diese Schülerinnen und Schüler und deren Eltern Informationsnachmittage über das Projekt.

Die interessierten Jugendlichen mussten sich bei der Projektleitung bis Anfang Januar 2010 bewerben. Insgesamt wurden 25 Bewerbungen eingereicht und 23 Vorstellungsgespräche gemeinsam mit der Projektkoordination Alexandra Bretschneider und dem Sozialpädagogen Jörg Stein von der Jugendberufshilfe geführt. Davon waren zehn Bewerberinnen Mädchen. Zwei Jugendliche, beide Mädchen, schieden aus dem Vorstellungsverfahren aus, da sie auch nach mehrmaligem Nachfragen keine vollständigen Unterlagen einreichten. Von den Jugendlichen, die sich beworben haben, hatten neun Jugendliche (45%) einen Migrationshintergrund, davon drei Mädchen.

Die Vorstellungsgespräche dauerten durchschnittlich eine dreiviertel Stunde und wurden alle schriftlich dokumentiert.

Die Jugendlichen wurden einen Tag später telefonisch über ihre Teilnahme informiert: Insgesamt kamen dreizehn Jungen (davon sechs mit Migrationshintergrund) und sieben Mädchen (davon eins mit Migrationshintergrund) für das Projekt in Frage. Fünf davon besuchen die Martin-Luther-Hauptschule, weitere fünf gehen zur Rosa-Parks-Gesamtschule und zehn Jugendliche sind Schülerinnen und Schüler der Theodor-Heuss-Hauptschule. Die restlichen drei Kandidaten entschieden sich entweder gegen das Projekt oder kamen aufgrund anderer Kriterien, wie z.B. mangelnde schulische Leistungen, nicht in Frage.

Aktuell (Stand September 2010) nehmen noch 18 Jugendliche am Projekt teil. Ein Schüler schied auf eigenen Wunsch im Mai aus dem Projekt aus. Er wollte nicht weiter am Projekt teilnehmen, und ließ zudem Flexibilität in seiner Berufswahl „Einzelhandel“ vermissen. Die Vermittlung in diesen Beruf gestaltete sich aufgrund seiner mangelnden schulischen Leistungen eher schwierig.

Ein weiterer Schüler hat sich kurz vor dem zweiten Praktikum gegen das Projekt entschieden. Als Grund gab er an, dass er die Durchführung der Qualifizierung beim Träger nicht gut fände und dass er einfach keine Lust mehr habe. Ein Gespräch zwischen ihm und dem Anleiter des Trägers konnte leider keine Entscheidungsänderung bei dem Jugendlichen bewirken. Ein Gespräch mit der Jugendberufshilfe und dem Klassenlehrer verweigerte er. Beide Schüler haben sich aus eigener Motivation heraus gegen das Projekt entschieden. Bei beiden Schülern konnte ein Besuch bei der Familie durch den Sozialpädagogen leider keine weitere Veränderung der Entscheidung bringen.

### **III. Profilingsphase**

Die teilnehmenden Jugendlichen begannen im Februar 2010 zunächst mit einer siebenwöchigen Profilings- bzw. Orientierungsphase. Während dieser Zeit arbeiteten Trainer und Dozenten des Trägers Jugend in Arbeit e.V. mit den Jugendlichen an der beruflichen Orientierung. Durch Übungen sollte herausgefunden werden, welche Berufe in Frage kämen, wie die Ausbildung in bestimmten Berufsbildern aussähe und welche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Beruf böte.

Die Profilingphase umfasste einen Zeitraum von sieben Wochen in denen jeden Dienstag und jeden Freitag von 14 Uhr bis 16:30 Uhr die Schülerinnen und Schüler nach der Schule im „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ unterrichtet wurden.

Unterstützt wurde diese Phase durch die Berater der Agentur für Arbeit sowie durch einen Berufsinteressentest des GEVA- Institutes, München. Eine Variante des Angebotes des GEVA- Instituts wurde speziell für die Zielgruppe „Hauptschülerinnen und –schüler“ entwickelt (nähere Informationen dazu unter [ww.geva-institut.de](http://ww.geva-institut.de)). Die Durchführung des Tests dauerte insgesamt ca. drei Stunden und jeder Test wurde individuell ausgewertet und auf einem zwanzigseitigen Ergebnisprotokoll durch das Institut dokumentiert.

Die Testergebnisse wurden in Einzelgesprächen mit den Jugendlichen gemeinsam mit dem Sozialpädagogen von der Jugendberufshilfe der Stadt Herten und einer Trainerin des Vereins Jugend in Arbeit e.V. besprochen und ausgewertet.

Alle zwanzig Jugendlichen haben an dem Test teilgenommen. Bei neun Jugendlichen, also 45%, spiegelte der Test das Notenbild des Zeugnisses wider, davon waren vier Jugendliche Mädchen, eines mit Migrationshintergrund und vier Jungen mit Migrationshintergrund. Bei acht Jugendlichen, also 40%, davon drei Mädchen, war das Ergebnis des GEVA-Tests besser als die Schulnoten des Halbjahreszeugnisses (keiner davon verfügt über einen Migrationshintergrund) und bei drei Jugendlichen, also 15%, war das Testergebnis schlechter als die Bewertung durch die Schule, davon zwei Jungen mit Migrationshintergrund. Dabei handelte es sich ausschließlich um Jungen.

Dem Berufsinteressentest folgten, neben der Qualifizierung durch den Träger „Jugend in Arbeit e.V.“, ca. drei bis fünf Einzelgespräche pro Schülerin und Schüler mit Jörg Stein (Jugendberufshilfe). Die Intervention des Sozialpädagogen konzentrierte sich in erster Linie auf die Persönlichkeitsstruktur der/s jeweiligen Schülerin und Schülers, deren/dessen häuslicher Situation sowie Schul- und Kopfnoten. Die individuelle berufliche Vorstellung erarbeitete der Sozialpädagoge dann mit den Jugendlichen u.a. auf der Basis der GEVA-Testung und des Berufswunsches. Auf diesem Weg konnte nach vier Wochen Profilingphase das sogenannte „Matching“ mit Unternehmen und Betrieben beginnen. Die Akquise erfolgte durch die Projektmitarbeiter Jörg Stein und Alexandra Bretschneider und durch die Unterstützung von Heinz-Rudolf Möller (Akquisiteur der IHK Nordwestfalen).

Parallel wurden die Jugendlichen durch die Trainer des Vereins Jugend in Arbeit e.V. auf Vorstellungsgespräche vorbereitet. Zu Demonstrationszwecken wurden simulierte Vorstellungsgespräche per Video aufgezeichnet und gemeinsam mit der Gruppe analysiert. Zudem erörterten Ausbilder der am Projekt teilnehmenden Unternehmen „Tischlerei Schenker“ sowie „Securplan Security“ mit den Jugendlichen Vorstellungsgespräche und die Anforderungen von Unternehmen und Betrieben. Unternehmen wie Jugendliche fanden den direkten Kontakt sehr hilfreich und die Schülerinnen und Schüler haben, nach anfänglicher Zurückhaltung, viele Fragen zu den Unternehmen und zum Ausbildungsberuf gestellt.

Die Profilingphase endete mit einem Kurs zum Thema „Benimmknigge“. Dieser Kurs fand im Rahmen des Weiterbildungsprogramms „1x1 für den Ausbildungsstart“, das von der IHK-Nordwestfalen speziell für das „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ finanziert und durchgeführt wird. Die erlernten Inhalte des Kurses wurden am gleichen Tag im Restaurant Schloss Westerholt bei einem Drei-Gänge-Menü, zu dem die Jugendlichen des Projektes geladen waren, erprobt. Das Essen wurde von einer Pressekonferenz begleitet, zu der der Bürgermeister geladen hatte, um das Projekt der Stadt Herten vorzustellen.

Die Profilingphase endete mit einer Gesamtbewertung durch die Jugendlichen, die insgesamt positiv ausgefallen ist. 85% der zwanzig Schülerinnen und Schüler bewerteten den Unterricht der Profilingphase sowie die beiden Dozentinnen als „gut“. (Zur Einsicht des Unterrichtsplans s. Anhang).

Der „Benimmknigge“ wurde ebenfalls als „gut“ bewertet, allerdings empfanden 45% der Jugendlichen den Tag als zu lang.

#### **IV. Teilnahme von Unternehmen und Betrieben: Matching & Praktikum**

Als „Matching“ wird die Vermittlung der Jugendlichen in ein Unternehmen bezeichnet. Im Projekt „Haus der Berufsvorbereitung Hertener“ erfolgte die Vermittlung zunächst in ein Praktikum, allerdings mit der Vereinbarung, dass das Unternehmen / der Betrieb gemeinsam mit dem jeweiligen Jugendlichen auf die Übernahme in die Ausbildung im Jahr 2011 hin arbeitet. Diese Vereinbarung kann ebenfalls in der Schriftform mit Unterschrift des Unternehmens nachgelesen werden. (Bei Interesse bitte anfordern.)

Für das Projekt wurden insgesamt über 50 Unternehmen und Betriebe angefragt - in erster Linie handelte es sich dabei um Hertener Unternehmen und Betriebe. Dabei erfolgte die Ansprache persönlich und gezielt immer in Hinblick auf das jeweilige Berufsbild, für das sich die Jugendlichen entschieden hatten. Die Industrie- und Handelskammer Nordwestfalen stellte speziell für diese Phase des Projektes Herrn Möller als Akquisiteur zur Verfügung, der alle bei der Kammer vermerkten und in Frage kommenden Betriebe ansprach.

Mit Unterstützung durch die Wirtschaftsförderungen der Stadt Hertener, durch die Kammern sowie durch den Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit wurde das Matching erfolgreich durch die Projektmitarbeiter Alexandra Bretschneider, Jörg Stein und durch Herrn Möller von der Industrie- und Handelskammer Nordwestfalen durchgeführt. Frau Bretschneider und Herr Stein begleiteten die Schülerinnen und Schüler auch zum Vorstellungsgespräch. In diesem hatten sowohl die Jugendlichen als auch die Unternehmen und Betriebe die Möglichkeit, sich kennen zu lernen. Auf diese Weise konnten Anforderungen, aber auch Wünsche geklärt werden, denn für den erfolgreichen Projektverlauf ist es besonders wichtig, dass den Jugendlichen immer eine persönliche Ansprechperson in den Betrieben zur Verfügung steht. Folgende Berufsbilder konnten „gematcht“ werden:

Zwei Jugendliche absolvieren ihr Praktikum im Gastronomiebereich (einer davon mit Migrationshintergrund und bei der anderen Jugendlichen handelt es sich um ein Mädchen), drei im medizinisch-pflegerischen Bereich (alle sind Mädchen), acht im Handwerk [(KFZ)-Mechatronik, Holz, Metall, etc.], davon vier mit Migrationshintergrund, ein Jugendlicher wird

zum Lageristen ausgebildet (ebenfalls mit Migrationshintergrund), einer zur Sicherheitsfachkraft, eine Jugendliche wird Bürokauffrau und eine wird Verkäuferin. Eine weitere Jugendliche ergreift die Ausbildung in der landwirtschaftlichen Pflege.

Die derzeit teilnehmenden Unternehmen sind: Hella KGaA & Hueck Co., Recklinghausen; Parkhotel Marl; Gockeln GmbH, Herten; Hof Möllmann, Herten; Hof Wessels gGmbH, Herten; Wohn- und Pflegezentrum Gertrudenau der Pflegeeinrichtung Kirsch, Herten; Reifen Tanski, Herten; Tischlerei Schenker, Herten; Securplan Security, Herten; Volkswagen Partner Strate & Schmidt GmbH & Co. Kg, Recklinghausen; Gertrudis Hospital Westerholt, Herten; Dr. Philipp, Praxis für Allgemeinmedizin, Herten; Speed-Box GmbH, Herten; Geldradraht GmbH, Gelsenkirchen; Kniffka GmbH, Herten; Kfz-Meister-Fachbetrieb Strucksberg, Herten; Fumi Tiernahrung, Herten.

Vier von siebzehn aktuell teilnehmenden Unternehmen, also 23%, sind keine Hertener Betriebe. Ein Unternehmen wird voraussichtlich zwei Jugendliche in verschiedenen Ausbildungen übernehmen.

Das erste Praktikum erfolgte für eine Woche in den Osterferien. Erforderliche Berufskleidung wurde durch das Projekt gestellt.

Alle Praktika in den Osterferien verliefen zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Unternehmen gaben insgesamt sehr positive Rückmeldungen über das Engagement und das Interesse der Jugendlichen. Das gegenseitige Kennenlernen innerhalb von fünf Tagen fiel natürlich eher kurz aus, aber die Zeit war ausreichend um zu entscheiden, ob die Unternehmen und Betriebe das Projekt und somit die Jugendlichen weiterhin unterstützen und sie nach Möglichkeit 2011 in die Ausbildung übernehmen würden. Alle Unternehmen stimmten einer Zusammenarbeit zu und unterzeichneten die schriftliche Vereinbarung (Diese können bei Interesse eingesehen werden).

Das zweite Praktikum betraf lediglich die Schülerinnen und Schüler der Rosa-Parks-Gesamtschule, also fünf Schülerinnen und Schüler, die in der Zeit vom 26.04.2010 bis zum 14.05.2010 ein dreiwöchiges Praktikum absolvierten. Diese Schüler (alle waren Jungen) erhielten ebenfalls eine positive Rückmeldung vom Unternehmen.

Jedes Praktikum wurde durch den Sozialpädagogen begleitet und es erfolgten entsprechende Auswertungsgespräche mit den Unternehmen und den Jugendlichen. Bei zwei Unternehmen musste leider nach den ersten Praktika die Kooperation aufgrund von Insolvenz und unüberbrückbaren kulturellen Differenzen aufgelöst werden. Für die Jugendlichen wurden umgehend neue, passende Einsatzorte gefunden.

Das nächste Praktikum fand dann für alle Teilnehmenden während der Sommerferien statt und umfasste ca. drei Wochen. Da einige Jugendliche, in Absprache mit den Unternehmen gelegentlich samstags oder stundenweise nach dem Schulunterricht ihre Praktika außerhalb der Ferien fortsetzten, fiel das Sommerpraktikum bei einigen kürzer aus.

Am 09. September 2010 wurden die aktuell am Projekt teilnehmenden Unternehmen und Betriebe durch den Bürgermeister der Stadt Herten für ihr Engagement mit einem Preis geehrt. Die Verleihung erfolgte mit entsprechendem Presseaufgebot, bei dem sich die Anwesenden präsentieren konnten.

Vier Jugendliche werden bis zum Ende des ersten Durchlaufes von dem Magazin „Herten erleben“ begleitet. Bisher wurden zwei Artikel veröffentlicht.

## **V. Theoretische Qualifizierung**

Direkt im Anschluss an das Profiling wurden die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler den Berufsgruppen entsprechend in zwei Gruppen aufgeteilt. Ein Teil der Gruppe wurde ab Mitte März beim Christlichen Jugenddorf e.V. (CJD) weiterqualifiziert und der andere Teil der Gruppe besuchte seitdem die Qualifizierung der Recklinghäuser Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (rebeq). Die Qualifizierung wurde weiterhin für die Jugendlichen jeden Dienstag und jeden Freitag durchgeführt. Die Jugendlichen, die einen Beruf im gewerblichen, pflegerischen oder im Servicebereich anstreben werden durch Trainer und Dozenten der rebeq unterrichtet. Die Jugendlichen, die eine handwerkliche Ausbildung absolvieren wollen, besuchen das CJD. Die Teilnehmerin, die sich für die Ausbildung in der Landwirtschaft entschieden hat wird abwechselnd und je nach Inhalten der Qualifizierung bei beiden Trägern unterrichtet, da ihre angestrebte Ausbildung sowohl handwerkliches Geschick als auch kaufmännisches Wissen erfordert.

Die Jugendlichen durchlaufen bei den genannten Trägern alle Inhalte aller Berufe, da es sich um sehr unterschiedliche Fachrichtungen bei max. lediglich 10 Jugendlichen handelt.

Bisher konnten die Jugendlichen das in der Qualifizierung erworbene Wissen während der Praxiszeit sehr gut um- und einsetzen. Den Unternehmen ist das in der Anleitung ebenfalls aufgefallen, so dass man im Laufe des ersten halben Jahres durchaus von einer Entwicklung in der Ausbildungsreife und bei den Fähigkeiten der Jugendlichen sprechen kann.

Während der Ferien erfolgte keine theoretische Qualifizierung.

Parallel zur Qualifizierung bei den Trägern erhalten die Jugendlichen Nachhilfe im Rahmen des „1x1 für den Ausbildungsstart“ in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die geplanten

zwanzig Unterrichtsstunden Deutsch erfolgten an insgesamt vier Samstagen von 08:30 bis 13:30 Uhr. 70% der Jugendlichen bewerteten den Unterricht als „gut“. Der Unterricht endete mit einer zweistündigen Prüfung und alle Jugendlichen haben den Abschlusstest mit ausbildungsrelevanten Inhalten bestanden. Der zweite Teil der IHK-Prüfung begann Mitte September und beinhaltet Mathematik mit insgesamt dreißig Unterrichtsstunden. Gegen Ende des Jahres erfolgt auch hier eine zweistündige Prüfung. Bestehen die Jugendlichen beide Prüfungen, dann erhalten Sie das Zertifikat der IHK „1x1 für den Ausbildungsstart“, welches bei der Abschlussveranstaltung im Januar 2011 verliehen wird.

Die Qualifizierung der zweiten Jahreshälfte wurde in Absprache mit der Projektleitung und den Trägern auf die aktuellen Bedürfnisse und die Defizite der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Insofern erfolgte hier eine gewünschte enge Zusammenarbeit zwischen dem Sozialpädagogen, den Schulen, den Betrieben und den Qualifizierungsträgern.

## **VI. Elternarbeit**

Im Projekt „Haus der Berufsvorbereitung Hertens“ besteht ein wichtiger Baustein in der intensiven Arbeit für und mit Eltern. Wie bereits in den Abschnitten zuvor erwähnt, besuchte der Sozialpädagoge Jörg Stein die Jugendlichen zu Hause. Diese Termine wurden selbstverständlich mit den Jugendlichen abgestimmt und anschließend mit den Eltern vereinbart. Die Familienbesuche umfassten durchschnittlich eine Stunde. Auf diese Weise konnte er sich einen Eindruck vom sozialen Umfeld und dem familiären Hintergrund der/der teilnehmenden Jugendlichen verschaffen. Zudem waren diese Termine auch für die Eltern sehr hilfreich, da das Projekt in einem persönlichen Gespräch „begreifbar“ wurde und für die Eltern nicht mehr nur auf dem Papier existierte. Die Elternbesuche beinhalteten immer ein intensives Gespräch über die beruflichen Möglichkeiten des Kindes, und wie sich bisher das Praktikum bzw. die Qualifizierung beim Träger gestaltet hatten. Die Eltern nutzten in der Regel die entspannte häusliche Atmosphäre und stellten viele Fragen zum Projekt und zu den Unterstützungsmöglichkeiten für ihr Kind. Manche erkundigten sich auch nach der Möglichkeit der Teilnahme von Geschwisterkindern.

Über die Familienbesuche hinaus wurden zwei Veranstaltungen gemeinsam mit den Eltern durchgeführt. Die erste fand Ende Februar nach den ersten vier Orientierungswochen in den Räumen einer Moschee statt. Zum kulturellen Austausch gab es türkische Köstlichkeiten, die von den Jugendlichen serviert und zuvor von den Frauen der türkischen Gemeinde zubereitet wurden. Die Jugendlichen organisierten und präsentierten die Ergebnisse der

vergangenen Wochen und standen zu ihren beruflichen Wünschen Rede und Antwort. Von zwanzig Elternpaaren waren vierzehn anwesend. Die Tatsache, dass die Moschee nur ohne Schuhe betreten werden durfte, wurde von allen als selbstverständlich aufgenommen. Die zweite Veranstaltung mit den Eltern war ein gemeinschaftliches Grillen (auch mit koscherem Fleisch), bei dem 11 Elternpaare anwesend waren, teilweise mit Geschwistern der Jugendlichen. Das Grillen fand am Jugendzentrum Nord statt und jede Familie brachte ihr Essen mit. Die Jugendlichen, die bis dahin ihre Qualifizierung bei der rebeq absolvierten, deckten die Tische ein und sorgten dafür, dass alle mit Getränken versorgt waren. Die andere Hälfte der Jugendlichen präsentierte ihr Ergebnis der vergangenen Qualifizierungswochen: einen LKW im Maßstab 1:1000. Beide Veranstaltungen nutzten die Eltern zum persönlichen Austausch und um die jeweiligen Träger kennen zu lernen. Weitere Treffen werden in der zweiten Jahreshälfte folgen. Der systemische Ansatz bei der Elternarbeit sowie die Betreuung der Jugendlichen auch ein halbes Jahr nach Ausbildungsaufnahme zeichnet das „Haus der Berufsvorbereitung Hertens“ aus. Damit auch im folgenden Jahr, bei weiteren dreißig Teilnehmenden, die Betreuungsqualität ermöglicht werden kann, erhält der Sozialpädagoge personelle Unterstützung. Dadurch sollen die intensive Betreuung und die individuelle Unterstützung der Jugendlichen und ihrer Familien weiterhin als „Markenzeichen“ des Projektes umgesetzt werden. Für die Eltern gab es noch eine sehr positive Information: denn 75% der teilnehmenden Jugendlichen konnten ihre Schulnoten, ihre Kopfnoten und / oder ihre Fehlstunden während ihrer Teilnahme am Projekt in der Schule verbessern, was auf ein erhöhtes Maß an Verantwortung seit Beginn des Projektes schließen lässt.

## **VII. Finanzierung, Sponsoren & Kooperationspartner**

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Sponsoren des Projektes bedanken, ohne die der gelungene Start bei der Unterstützung von Hauptschülern im „Haus der Berufsvorbereitung Hertens“ im Rahmen des Bundesprogramms Lernen vor Ort nicht realisierbar wäre. Denn die Kosten für das Projekt „Haus der Berufsvorbereitung Hertens“ betragen bei einer Teilnahme von insgesamt 130 Schülerinnen und Schülern mit jeweils 570 Unterrichtsstunden sowie der begleitenden Fachpraxis und sozialpädagogischen Betreuung über einen Zeitraum von vier Jahren 843.404 Euro. Diese Summe entspricht einem Einzelpreis pro Schüler je Durchführungsjahr von ca.

6.500,-€

Das Projekt wird auf eine besondere Weise kofinanziert, da vor allem private Einrichtungen wie die **Deutsche BP Stiftung** mit 100.000 Euro und die **Deutsche Bank Stiftung** mit 90.000 Euro sowie die **Grohe Stiftung** mit 24.000 Euro das „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ fördern. Darüber hinaus beteiligt sich die **IHK** mit voraussichtlich 10.000 Euro im ersten Jahr sowie weiteren geldwerten Mitteln (Unterrichtsgestaltung, Prüfungen, etc.). Das Projekt wird desweiteren im ersten Jahr durch die **Agentur für Arbeit** mit 3.500 Euro kofinanziert sowie durch die **Vestische Arbeit Herten (ARGE)** mit 11.000 Euro.

Personalkosten sowie weitere Sachmittel und Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit kofinanziert die **Stadt Herten**.

Das „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ ist ein Leuchtturmprojekt des Bundesprogramms „**Lernen vor Ort**“ und wird daher ebenfalls durch das Ministerium für Bildung und Forschung im Rahmen von Personalkosten kofinanziert.

Weitere unterstützende sowie erforderliche Kooperationen bestehen zwischen dem Projekt „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ und der Martin-Luther-Hauptschule, der Rosa-Parks-Gesamtschule und der Theodor-Heuss-Hauptschule. Für die Qualifizierung werden die Träger CJD (Christliches Jugenddorf, Herten), Jugend in Arbeit e.V. und rebeq (Recklinghäuser Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft) beauftragt. Weitere Kooperationspartner sind der Kreis Recklinghausen, die Handwerkskammer Münster, die Kreishandwerkerschaft Recklinghausen sowie der Lions Club Herten.

Die erfolgreiche Implementierung vom „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ in die lokale Bildungslandschaft konnte in den vergangenen Monaten durch die finanzielle wie auch ideelle Unterstützung zufriedenstellend erfolgen.

Wir, das Team vom „Haus der Berufsvorbereitung Herten“ sehen einem erfolgreichen Abschluss des ersten Durchlaufes entgegen und freuen uns auf die Vertragsabschlüsse für die Ausbildungen 2011.

**Anhang: Unterrichtsgestaltung Profilingphase**

## Haus der Berufsvorbereitung Herten

Orientierungsphase  
 1. Durchlauf 2010

	Datum	Raum	Titel	DozentInnen
1. Einheit	2.2.10	Moderationsraum	<b>Einstieg</b>	Alexandra Bretschneider & Jörg Stein
	5.2.10	Moderationsraum & EDV-Raum	<b>Ziele und Profile</b>	Christiane Hüdepohl
2. Einheit	9.2.10	Moderationsraum & EDV-Raum	<b>Ziele und Profile</b>	Christiane Hüdepohl & Dagmar Podworny (Auswertungsgespräche)
	12.2.10	Kaminraum	<b>Mein Leben in 5 Jahren</b>	Christiane Hüdepohl & Dagmar Podworny (Auswertungsgespräche)
3. Einheit	16.2.10	EDV-Raum	<b>Auf der Suche sein</b>	Christiane Hüdepohl
	19.2.10	EDV-Raum	<b>Ich und ich</b>	Christiane Hüdepohl
4. Einheit	23.2.10	Moderationsraum	<b>Vorbereitung Aktionstag</b>	Christiane Hüdepohl
	27.2.10	Was will ich werden?	<b>Aktionstag mit Eltern</b>	Christiane Hüdepohl; MA des Projektes
	26.2.10	Moderationsraum	<b>Weiche Schale - harter Kern?</b>	Dagmar Podworny
5. Einheit	2.3.10	Moderationsraum	<b>Der erste Eindruck zählt!</b>	Christiane Hüdepohl
	5.3.10	Moderationsraum	<b>Einstellungstest</b>	Christiane Hüdepohl
6. Einheit	9.3.10	EDV-Raum	<b>Kamera ab!</b>	Dagmar Podworny
	12.3.10	EDV-Raum	<b>And the Oscar goes to.....</b>	Dagmar Podworny
7. Einheit	16.3.10	EDV-Raum	<b>Ausbildung online</b>	Christiane Hüdepohl
	19.3.10	Moderationsraum	<b>Fragen an die Chefs</b>	Christiane Hüdepohl
8. Einheit	23.3.10	Moderationsraum	<b>Unternehmensbesuch</b>	Christiane Hüdepohl & Dagmar Podworny
	26.3.10	Moderationsraum	<b>Unternehmensbesuch</b>	Christiane Hüdepohl & Dagmar Podworny
9. Einheit	27.3.10	Moderationsraum	<b>"Benimmknigge"</b>	IHK (Industrie- und Handelskammer Nord-Westfalen)